interstandox deutschland

Das Fachmagazin für den professionellen Fahrzeuglackierer

Nr. 89 1/2015 3,40 €

Standox Jubiläum

Sechs Jahrzehnte Innovation

1DayRepair

Mit Schnelligkeit überzeugen

PercoTop

Von der Sahara bis in die Arktis

www.standox.de

Spitzenklasse statt Mittelklasse

Optimal aufeinander abgestimmte Lösungen für jeden Arbeitsgang

Vorbereitung und **Spot-Repair** an Universalarbeitsplätzen
Fast-Repair am eingehausten REPIT©vision Platz
Lackieren in der TAIFUNO®vision Kombikabine und
Trocknen im hochisolierten ECONVECT® Trockner

alles für höchsten Durchsatz bei maximaler Energieeffizienz.

Wir bieten erstklassige und ausgereifte Anlagen, Marktstärke und perfekten Service - im Gesamtkonzept wirtschaftlich und schlüssig.

Die „vision" Technologie von WOLF - die Technologie für Ihre Zukunft.

Mehr unter www.wolf-geisenfeld.de oder Tel. +49 (0)8452 99-0

Spirit of Air®

WOLF

Lutz Poncelet,
Business Director
Standox GmbH

Wie Standox erfunden wurde

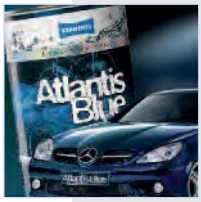
In diesem Jahr feiert Standox sein 60. Jubiläum. Das Jahr 1955 gilt als Geburtsdatum der Marke, denn erst zu diesem Zeitpunkt standen alle Komponenten für einen neuen Reparaturlack zur Verfügung. Doch das Konzept hatte ein junger kaufmännischer Mitarbeiter des Lackherstellers Herberts schon drei Jahre zuvor vorgestellt. Er erntete dafür keineswegs nur Applaus – im Gegenteil: Viele Lack-Fachleute im Unternehmen waren skeptisch. Dass Standox letztlich doch produziert wurde, lag in erster Linie daran, dass Firmenchef Dr. Kurt Herberts für Neues immer zu haben war und die Idee unterstützte.

Kannten Sie diese Geschichte? Ich nicht, muss ich gestehen. Ein Jubiläum bietet immer Anlass, sich mit den Wurzeln einer Marke oder eines Unternehmens zu beschäftigen. Dabei kommen viele interessante, spannende oder auch amüsante Fakten ans Tageslicht – und natürlich viel Zeitgeist. Etwa die frühen Standox Werkstattplakate, die auf eine sehr unbefangene Weise die Rollenklischees jener Zeit widerspiegeln. Oder die Mode- und Werbetrends der 60er- und 70er-Jahre, die heute manchmal etwas bizarr anmuten. Oder Produktinnovationen, die erkennen lassen, mit welchen Schwierigkeiten sich frühere Lackierergenerationen herumschlagen mussten.

Standox hat zum Jubiläum eine eigene Seite ins Internet gestellt. Sie bringt in zwölf Folgen Geschichten und Fakten, Bilder und Videos, mit denen man die letzten 60 Jahre in automobiler Hinsicht noch mal Revue passieren lassen kann. Sie finden sie im Web unter der Adresse www.standox.de/60. Schauen Sie doch mal rein – ich wünsche Ihnen schon jetzt viel Vergnügen beim Gucken und Schmökern.

> Inhalt

> 3 Wie Standox erfunden wurde
> 3 Impressum



Praxis

> 4 Der Deutsche Lackierertag zu Gast bei Standox
> 6 Einzigartige Kunstwerke auf dem Bike
> 16 Wohlklingendes Carbon, verrückt lackiert
> 18 Neuer Schub durch den Xtreme-Klarlack
> 19 Weiterbildung für Lackierer per Internet
> 20 Von der Sahara bis in die Arktis

Service

> 15 Lack-Experten auf Tour
> 22 Fit für die Prüfungen

Aktuell

> 8 Aktuelle Meldungen
> 12 Sechs Jahrzehnte Innovation

Produkt

> 10 Den Kunden durch Schnelligkeit überzeugen

Interstandox Deutschland
Aktuelle Information für das Fahrzeuglackierhandwerk.
Nachdruck wird auf Anfrage gestattet.

Verantwortlich:
Ulrich Diederichs
Standox GmbH
Christbusch 45
D-42285 Wuppertal

Redaktion:
K1 Gesellschaft für Kommunikation mbH, Köln,
Ulf Kartte, Friederike Duvenbeck, Günter Otten,
Markus Buchenau

Grafik-Design:
Del Din Design, Siegburg, Susanne Del Din

Fotos:
Ulrich Diederichs (4 links oben, 4 links unten, 5, 6–7, 15 Mitte, 18, 20 unten, 22 oben); Markus Buchenau (4 rechts oben, 4 links Mitte, 22 unten); Steve Lagreca/ Shutterstock.com (8 oben); part (9 unten); mezzo-forte (16–17); Ulf Kartte (20 oben und Mitte, 21 rechts); Prime Drilling (20 links); alle übrigen Bilder: Standox

Bild oben: Lutz Poncelet begrüßte die Tagungsteilnehmer im Standox Forum. Bild Mitte: Der frisch im Amt bestätigte BFL-Bundesvorsitzende Paul Kehle führte durch die Tagung. Bild unten: Zum Abschluss lieferten sich Vertreter der Sachverständigen- und der Autolackiererbranche eine temperamentvolle Podiumsdiskussion.

Branchentreff in Wuppertal

Der Deutsche Lackierertag zu Gast bei Standox

Knapp 280 Teilnehmer kamen am 15. und 16. Mai zum Deutschen Lackierertag, der anlässlich des 60. Standox Markenjubiläums diesmal in Wuppertal stattfand. Zwei Tage lang referierten im „Forum“ hochkarätige Experten und erfahrene Praktiker.

Am ersten Tag sprach unter anderem Dr. Christoph Lauterwasser vom Allianz Zentrum für Technik (AZT) über Veränderungen, die sich für Reparaturbetriebe aus dem steigenden Einsatz von Fahrerassistenzsystemen ergeben. Anschließend schilderte Alexander Hennemann, Lack Consulting GmbH, wie sich Arbeitsprozesse in Werkstätten durch bauliche Maßnahmen optimieren lassen. Unterstützt wurde er durch Werner Krause aus Neuss, der anschaulich schilderte, wie Hennemann ihm geholfen hatte, seine Werkstatt umzugestalten.

Der zweite Tag war vollgepackt mit konzentrierten, jeweils halbstündigen Vorträgen. Thomas Ramdohr, ebenfalls Lack Consulting, referierte über den Stundenverrechnungssatz – ein altes, aber immer aktuelles Thema in vielen Betrieben. Anschließend erläuterte Thorsten Lucassen das Geschäftsmodell des Marktneueinsteigers pierre.dk. Der Hamburger konnte aus erster Hand berichten – er hatte als erster Werkstattinhaber in Deutschland sein Unternehmen an die dänische Werkstattkette verkauft. Einen anderen Weg geht Bosch mit seinem Car-Service-Konzept,

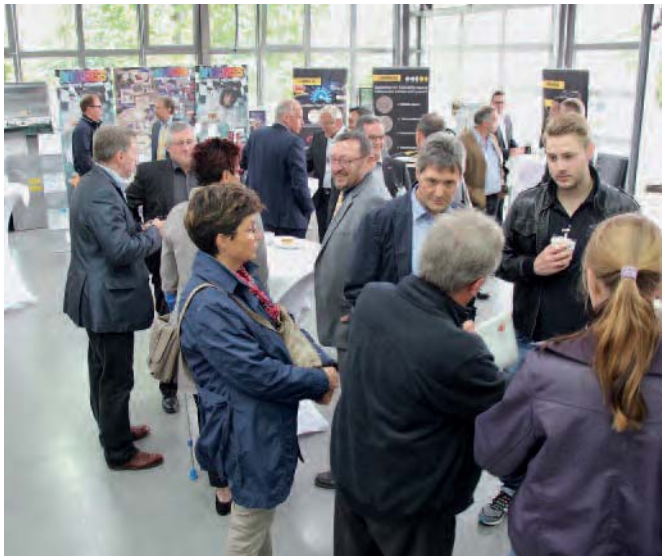
das Sven Kopplin vorstellte. Er holte als Co-Referenten Andreas Lau aus Schönberg (Mecklenburg-Vorpommern) aufs Podium, der seine Erfahrungen als selbstständiger Inhaber eines Bosch Service-Betriebs schilderte.

Norbert Hermann erklärte, welche Kriterien in den AZT-Materialindex 100 einfließen (und warum Werte von über 130 für Werkstätten Wunschdenken sind). Schließlich warf Neofitos Arathymos (ZDK) einen Blick in die automobile Zukunft. Seine Prognose: Die Reparaturbranche muss sich auf neue Konkurrenz einstellen, denn die Autohersteller haben den Aftersale-Markt entdeckt – und dank Telematik verfügen sie über aktuelle Kundendaten.

Höhepunkt und Abschluss des zweiten Tages war die Podiumsdiskussion zum Thema Beilackieren. Unter den Teilnehmern waren mit Elmar Fuchs (BVSK) und Ralf Graf (ZAK) zwei hochrangige Repräsentanten der Sachverständigenbranche, die sich mit den Lackierervertretern, darunter ZKF-Präsident Peter Börner, eine temperamentvolle Debatte lieferten. Besonders eindeutig äußerte sich Werkstattinhaber Kay Dähn aus Hamburg: „Wer soll denn entscheiden, ob eine Beilackierung nötig ist, wenn nicht wir Lackierer? Das ist unser Job!“ Damit sprach er vielen Kolleginnen und Kollegen aus dem Herzen.

Gleichzeitig fand im Standox Center eine Fachausstellung statt, bei der Werkstattausrüster, Zulieferer und Dienstleister den Teilnehmern ihre Angebote vorstellten – eine Gelegenheit, die viel genutzt wurde. Darüber hinaus lud Standox alle Teilnehmer am ersten Abend zu einem geselligen Miteinander in eine außergewöhnliche Location ein: Das „Wuppertaler Brauhaus“ entpuppte sich als ehemalige Badeanstalt, die zu einer höchst originellen Veranstaltungshalle umgebaut worden war.

An beiden Tagen bot die Fachausstellung im Standox Center den Teilnehmern des Lackierertages in den Pausen zwischen den Referaten (Bild oben) viel Gelegenheit zum Austausch und fachlichen Gespräch. Darüber hinaus konnte man sich an den Ständen der zahlreich vertretenen Werkzeughersteller, Dienstleister und Zulieferer aus erster Hand über aktuelle Produktneuheiten informieren. Die Aussteller freuten sich über viel Aufmerksamkeit und Interesse (Bild links). Am Abend des ersten Tages lud Standox alle Tagungsteilnehmer zu einem geselligen Beisammensein ins „Wuppertaler Brauhaus“ ein (Bild rechts).



Custom Painting

Einzigartige Kunstwerke auf dem Bike

In der Biker-Szene hat Alexander Henkemeier einen exzellenten Ruf. In seiner Firma „AHA..! Design“ (Alexander Henkemeier Artworks) in Bielefeld macht er aus Harley-Davidson-Standardmodellen extravagante Showbikes – und verwendet dazu Standox Lacke.

In dieser Disziplin, im Fachjargon „Custom Painting“ genannt, gehört „Alex“, wie er in der Biker-Szene heißt, deutschlandweit zu den anerkanntesten Objektdesignern. Seine Designs zeichnen sich durch effektvolle Farbverläufe, feinste Linien, fantastische Figuren und plastische Bilder aus – immer in vielfältigen Formen und nie als Standardlösung. „Jede Lackierung ist einzigartig“, betont Henkemeier, der sich nicht auf eine spezielle Technik festlegt. „Das Mischen verschiedener Techniken ist meine Visitenkarte.“

Sein Handwerk als Kfz-Lackierer hat er gründlich gelernt. Dabei reizten ihn schon früh außergewöhnliche Sonderlackierungen. Bereits seit der Ausbildung arbeitet er mit Standox Produkten und ist ihnen bis heute treu geblieben. „Ohne exzellentes Lackmaterial geht bei mir gar nichts. Bei Standox weiß ich, dass die Qualität stimmt“, sagt Henkemeier. Auch bei Fragen und außergewöhnlichen Wünschen hilft ihm sein Fachberater schnell und unkompliziert: „Standox ist immer für mich da. Dieser persönliche Service ist mir sehr wichtig.“

90 Prozent seiner Kunden sind Harley-Fahrer. „Das überrascht nicht“, sagt er. „Eine Harley ist nicht bloß ein Motorrad, sondern

ein Lebensgefühl." Zu diesem Lebensgefühl gehört das Custom Painting als individuelle Note dazu. So kommen Biker aus ganz Deutschland mit eigenen Ideen, manchmal auch schon mit fertigen Zeichnungen zu Alex und lassen sich beraten.

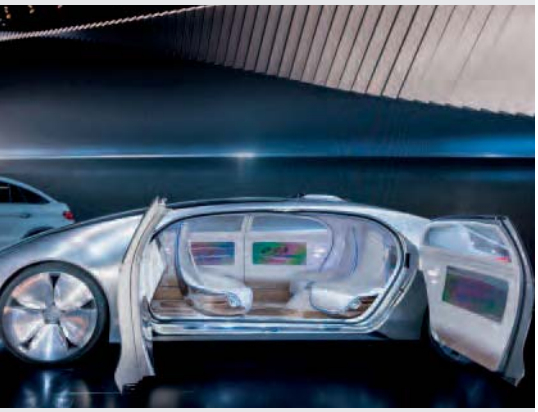
Wichtigstes Designobjekt ist der Tank

Design und Motive werden vorher abgestimmt, bei der Umsetzung vertrauen die Kunden auf sein Können und seine Erfahrung. Das wichtigste Objekt bei der Gestaltung ist der Tank, doch Farbgestaltung und Linien setzen sich häufig auf den Schutzblechen fort. Henkemeier nutzt Airbrush- und Aquarell-Techniken, die dünnen Linien zeichnet er mit Bleistift oder in den Techniken Pinstriping (Nadelstreifen) und Hatching (Schraffur). Für diese Detailarbeiten braucht es Pinsel aus feinstem Dachs- oder Fehhaar, vor allem aber eine ruhige Hand und sehr viel Erfahrung. Neben Motorrädern gestaltet AHA..! Design auch Helme, Autos oder andere Objekte. Besonders extravagant: der klassische Kinderwagen passend zum „Ride Pink"-Design einer Harley.

Intarsien aus Blattgold für eine Lambretta

So viel Aufwand braucht seine Zeit. Für eine Designlackierung benötigt Henkemeier etwa drei Wochen, bei außergewöhnlichen Aufträgen dauert es auch schon mal wesentlich länger. „Für einen Kunden habe ich kürzlich den Tank seiner Lambretta mit Blattgoldintarsien gestaltet", erzählt er. „Die Ornamente kamen von einer Folie, die feinen Linien habe ich mit dem Pinsel gezogen." Der Lackaufbau bestand aus insgesamt zehn Schichten, nach jedem Klarlackauftrag kam ein Zwischenschliff. Am Ende ließ er das Objekt noch einmal sechs Wochen stehen. „Zum Schluss kam dann noch eine letzte Klarlackschicht drauf", erzählt er. „Im Ergebnis hatte das Motiv nachher eine Tiefe, die ihresgleichen sucht."

Mit seinen grafisch ausgefeilten Custom-Painting-Entwürfen hat sich Alexander Henkemeier (linke Seite, unten) aus Bielefeld bei Motorradfans einen guten Namen gemacht. Eine seiner Spezialitäten, mit der er besondere Effekte erzielt, ist das Mischen unterschiedlicher Lackier- und Applikationstechniken. Ein Beispiel ist ein Lambretta-Motorroller (unten links), den er mit Blattgoldintarsien und einem mehrschichtigen Klarlack versah.



Die Mercedes-Studie F 015 zeigt bereits, wie die autonomen Fahrzeuge der Zukunft aussehen könnten.

> Viel Akzeptanz für autonomes Fahren

Bislang ist „autonomes Fahren", wobei sich der Fahrer nicht mehr um die Steuerung des Wagens kümmern muss, noch eine Zukunftsperspektive – auch wenn einige Autohersteller bereits mit entsprechenden Prototypen Aufsehen erregt haben. Doch die Öffentlichkeit sieht der neuen Technologie offenbar sehr erwartungsvoll entgegen. Bei einer Umfrage von Puls Marktforschung bewertete fast jeder Dritte der 1.000 Befragten die fortschreitende Entwicklung autonomer Fahrsysteme positiv – zweieinhalb Jahre zuvor waren es erst 21 Prozent gewesen. Gleichzeitig sank die Zahl der Gegner dieser Technik von 24,5 auf nur noch 14,5 Prozent. Allerdings steht nach wie vor noch rund die Hälfte (48 Prozent) dem autonomen Fahren abwartend bis skeptisch gegenüber. Diese Zurückhaltung zeigt sich auch bei den Antworten auf die Frage, ob man autonome Fahrzeuge selbst nutzen würde: Da erklärte jeder Zweite, dass er herkömmliches Fahren vorziehe, 43 Prozent würden sich allenfalls auf „teilautonomes" Fahren einlassen. Nur fünf Prozent der Befragten konnten sich bereits vorstellen, das Auto ganz alleine fahren zu lassen. <<<

> Neue Imagekampagne aufgelegt

Mit seiner neuen internationalen Imagekampagne (s. Seite 24) stellt Standox die Arbeit in den Werkstätten heraus und betont die herausragenden Leistungen der Lackierer. Fotografiert vor leistungsstarken deutschen Autos erklären sie, warum sie sich für die Lackmarke aus Wuppertal entschieden haben. „Arbeiten auf hohem Niveau", so einer der Lackierer, „mit wirtschaftlichen Produkten und einer Fachkenntnis, die ich mit Standox als Partner inklusive habe." Die Anzeigen heben auf die Kompetenzfelder ab, die die besondere Marktstellung von Standox ausmachen: innovative Produktsysteme, herausragende Farbkompetenz und überzeugendes Know-how in Training und Beratung. Kurze erläuternde Texte bringen den Nutzen für den Kunden auf den Punkt und verweisen auf den Qualitätsanspruch „entwickelt und produziert in Deutschland".

„Die neue Imagekampagne", so Olaf Adamek, Brand Manager EMEA Standox GmbH, „unterstützt mit ihrem modernen Design und einer klaren Bildsprache wirkungsvoll die Positionierung von Standox als Premium-Marke der Autoreparaturlack-Branche." Die Kampagne ist für eine breite Nutzung ausgelegt: Neben Postern im DIN-A1-Format sind die Motive auch im Internet, auf Bannern oder Werbemitteln einsetzbar. <<<

> Stabwechsel im LaKaZe Ludwigsfelde

Ende Februar übergab Harald Kromski, bisher Chef des Lack- und Karosseriezentrums der Mercedes-Benz Niederlassung Berlin in Ludwigsfelde, die Unternehmensleitung an seinen Nachfolger Ingo Kaspar.

Kromski (Foto Mitte), der seine Karriere bei Mercedes-Benz vor 45 Jahren begann, hat die Fortentwicklung des LaKaZe im Süden von Berlin maßgeblich geprägt. Mit der Übergabe an Ingo Kaspar gewinnt das LaKaZe ebenfalls einen starken Mann, der mit mehr als 100 Mitarbeitern Instandsetzungen auf höchstem Niveau für die Berliner Mercedes-Benz Betriebe durchführt.

Im Rahmen einer kleinen Feier verabschiedete sich der charismatische Kromski von seinen Mitarbeitern, Kollegen und Lieferanten. Sie wünschen ihm einen Ruhestand nach seinem Geschmack mit viel Zeit für die Familie – und für seine Leidenschaft für Oldtimer mit dem Stern. <<<

> Optimistische Stimmung im Kfz-Gewerbe

Die Stimmung in der Kfz-Branche hellt sich kräftig auf – das ist zumindest das Ergebnis des Geschäftsklimaindex des Zentralverbandes des Deutschen Kfz-Gewerbes für das zweite Quartal dieses Jahres. Der Indexwert für die erwartete Geschäftslage stieg um 19,4 auf insgesamt 118 Punkte – das war der zweithöchste Wert seit Beginn dieser Erhebungen im Jahr 2010.

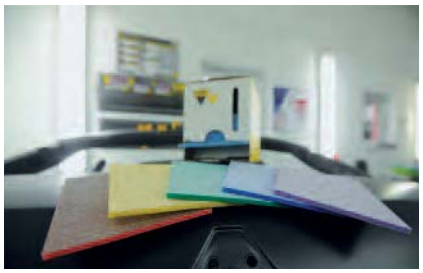
55,3 Prozent der befragten Unternehmen erwarten nur saisonübliche Geschäfte, aber immerhin 37,9 Prozent rechnen mit einer Verbesserung gegenüber dem 1. Quartal. Diese positive Stimmung gründet vor allem auf einer Belebung im Servicegeschäft, mit der fast die Hälfte der Befragten rechnen. Die Indexwerte des ZDK fassen die Ergebnisse aus den Bereichen Neuwagen, Gebrauchtwagen und Werkstatt zusammen. <<<

> Pfeffer in der Verkaufsleitung

Sascha Pfeffer (links) mit Lutz Poncelet, Business Director Standox.

Sascha Pfeffer, bisher Leiter Produktmanagement bei Standox Deutschland, ist seit Kurzem neuer Verkaufsleiter der Direktvertriebsregion West. Sie erstreckt sich von Frankfurt über den Kölner Raum und das südliche Ruhrgebiet bis ins Sauerland. Für viele Brancheninsider ist Pfeffer ein alter Bekannter: Er trat schon oft bei den Standox Expertentreffen auf, wo er als Mann der Praxis kompetent Rede und Antwort stand. „Ich freue mich sehr über diese Chance für Sascha Pfeffer", erklärt Lutz Poncelet, Business Director Standox. „Seine große Produkt- und Anwendungskenntnis hat nicht nur mich, sondern auch viele Kunden oft beeindruckt. Dieses Hintergrundwissen wird nicht nur für ihn persönlich, sondern auch für unsere Kunden in der Region West vorteilhaft sein." Pfeffer übernimmt die Position von Stephan Ortmann, der bei Axalta Coating Systems eine neue Funktion bekleidet. <<<

> Schleifen in Farbe



Prozesssichere Abläufe sind entscheidend, um effizient und in hoher Qualität zu arbeiten. „Für mehr Anwendungssicherheit haben wir siasponge, ein Schaumstoff-Schleifmittel mit einzigartigem Farbleitsystem entwickelt", erklärt Jochen Gaukel, part GmbH. „Verwechslungsgefahr beim Schleifen unter Zeitdruck wird stark reduziert."

Das Ordnungsprinzip: Je heller die Farbe, desto gröber das Schleifmittel. Die gröbste Körnung (medium) ist Orange, Abstufungen führen über Grün (superfine) zur feinsten Körnung (microfine) Violett. Der Schaumstoffkern sorgt für perfekte Anpassung an die Oberfläche und gleichmäßige Druckverteilung. Das Resultat: ein homogenes Schleifbild mit geringen Rautiefen. Schleifspuren sowie Ausbrecher und Einschnitte des Schleifkorns werden verhindert, Kantendurchschliff vermieden.

Dank 3D-Effekt setzt sich die Oberfläche des lösemittelfreien Schleifmittels weniger zu. Das verlängert die Nutzungsdauer. Zudem lassen sich siasponge soft pads mehrfach verwenden. Sie eignen sich etwa zum Schleifen von Kunststoffen vor dem Grundieren sowie Anschleifen von Grundierungen vor Fülleraufrag, zum Feinschleifen von Füllern, zum Mattieren von Lackierungen und zum Lackzwischenschliff. <<<

1DayRepair

Den Kunden durch Schnelligkeit überzeugen

Für manche Berufsgruppen ist das Auto ein absolut unverzichtbares Arbeitsgerät – muss der Wagen in die Werkstatt, ist das für sie nicht nur lästig, sondern oft sogar problematisch. Um diesem Kundenkreis gerecht zu werden, hat Standox für die Werkstätten das Marketingkonzept „1Day-Repair“ entwickelt.

Wer im Außendienst arbeitet, ist in der Regel auf sein Auto angewiesen. Das sollte darum nicht nur technisch, sondern auch optisch in einem einwandfreien Zustand sein. Denn an einem Dienstwagen, mit dem man regelmäßig beim Kunden vorfährt, sind die Beule im Kotflügel, der gerissene Kunststoff-Stoßfänger oder der hässliche Lackkratzer auf der Tür keine Lappalien. Schließlich will man beim Kunden einen seriösen und gepflegten Eindruck hinterlassen. Darum müssen solche Schäden schnellstens beseitigt werden.

Problem dabei: Eine Reparatur kostet Zeit, und in dieser Zeit steht der Wagen nicht zur Verfügung. So etwas kann den randvollen Terminkalender eines Außendienstlers gehörig durcheinanderbringen. Dies gilt erst recht für Taxen oder die Fahrzeuge von Leihwagenfirmen – hier kostet jeder Tag, an dem der Wagen nicht zur Verfügung steht, bares Geld.

Doch tatsächlich ist die Beseitigung eines Kfz-Schadens heute längst nicht mehr gleichbe-

deutend mit einem tagelangen Verzicht aufs Auto. Das gilt sowohl im Karosserie- als auch im Lackierbereich. Dank schneller Logistik, moderner Produkte und innovativer Verfahren lassen sich viele Schäden deutlich schneller beheben als früher – was sich allerdings noch nicht bis zu jedem Autofahrer herumgesprochen hat.

Mit „1DayRepair" bietet Standox Lackierbetrieben jetzt ein neues Marketingkonzept an, mit dem sie gezielt auf diese Fakten hinweisen, neue Kundengruppen gewinnen und ihre Auslastung verbessern können. Inhalt des Konzepts: Mit 1DayRepair versprechen die Betriebe nach der Begutachtung des Schadens und einer Terminabsprache die Reparatur innerhalb eines Arbeitstages. Der Kunde erhält damit die verbindliche Zusage, dass er seinen morgens gebrachten Wagen noch am gleichen Tag wieder abholen kann.

Bei Lackreparaturen ist dies inzwischen technisch ohne Weiteres machbar – hochmoderne Produkte und Applikationsverfahren machen es möglich: Mit dem elektronischen Farbtonmessgerät Genius iQ lassen sich Farbe und Mischformel präzise ermitteln. Für die Lackierung stellt Standox moderne Komponenten wie den VOC-Nonstop-Grundierfüller, das unkompliziert handhabbare Basislacksystem Standoblue und den schnell trocknenden Standocryl VOC-Xtreme-Klarlack zur Verfügung. Damit lassen sich selbst aufwendigere Lackreparaturen in kürzerer Zeit realisieren.

Ziel des 1DayRepair-Konzeptes ist, deutlich zu machen, dass Schnelligkeit und tadellose Arbeitsqualität keine Gegensätze sein müssen. Der Vorteil für die Werkstatt: Sie wirbt, überzeugt und bindet Kunden durch erstklassigen Service, darüber hinaus senkt sie im Nebeneffekt ihre Kosten für die Stellung von Ersatzfahrzeugen. Der Vorteil für den Kunden: Er kann sein Auto noch am selben Tag wieder mit nach Hause nehmen. Das ist vor allem für Kundengruppen attraktiv, die nicht lange auf ihre Fahrzeuge verzichten können, zum Beispiel Firmen mit einem Außendienst, Handelsvertretungen, Flottenbetreiber oder Taxiunternehmen.

Weitere Informationen zum 1DayRepair-Konzept erhalten Standox Partnerwerkstätten bei ihrem Fachberater. Das Marketingpaket können sie bestellen unter www.jungdruckshop.de/1-day-repair-produkte/ (siehe auch QR-Code rechts oben).

Ein kurzes Video zu 1DayRepair steht unter www.youtube.com/watch?v=xzwyna_5Ons (QR-Code rechts unten).

60 Jahre Standox

Sechs Jahrzehnte Innovation

„Innovation“ ist ein Kernbegriff, der sich wie ein roter Faden durch die Standox Markengeschichte zieht. In sechs Jahrzehnten sind aus Wuppertal oft Neuheiten gekommen, die Impulse für die Branche gegeben haben. Auf einer speziellen Jubiläums-Website stellt Standox einige dieser Meilensteine vor – eingebettet in einem Mix aus Geschichten, Fotos und Videos, in denen sich der Zeitgeist der letzten 60 Jahre widerspiegelt.

Standox in aller Welt – Anzeige in einer ägyptischen Fachzeitschrift (Bild ganz oben). Der Charme der frühen Jahre – eine Herberts Mitarbeiterin in den 50er-Jahren (2. Bild von oben). Launige Darstellungen von Szenen aus dem Lackiereralltag – die Standox Werkstattplakate waren sehr beliebt (3. Bild von oben). Außerordentliche Farbeffekte – die Lacke der Exclusive Line machten Furore (Bild unten).

Im Jahr 1955 passierten in der Automobilbranche einige Dinge, die Langzeitwirkung haben sollten: Der Argentinier Juan Manuel Fangio gewann die dritte seiner insgesamt fünf Formel-1-Weltmeisterschaften (womit er über vier Jahrzehnte einsamer Rekordhalter bleiben sollte). In Wolfsburg lief der einmillionste VW Käfer vom Band (dem bis 2003 noch weitere 20 Millionen folgen sollten). Und in Wuppertal stellte der Lackhersteller Herberts ein Autoreparaturlacksystem namens Standox vor (das sich in den folgenden Jahrzehnten zu einer der weltweit renommiertesten Marken in diesem Bereich entwickeln sollte).

1955 gilt als das eigentliche Geburtsjahr der Marke Standox, denn in diesem Jahr konnte man erstmals ein komplettes Programm von Komponenten zur Lackreparatur anbieten. Dabei war anfangs gar nicht sicher gewesen, ob Standox tatsächlich produziert werden würde. Denn die Produktidee, die ein junger Herberts Mitarbeiter vorgestellt hatte, war im Hause zunächst eher skeptisch aufgenommen worden. Hätte sich nicht Unternehmenschef Dr. Kurt Herberts persönlich für das neue Produkt eingesetzt, wäre es vielleicht nie auf den Markt gekommen. Doch so entwickelt es sich binnen weniger Jahre zu einem durchschlagenden Erfolg, nicht nur in Deutschland, sondern schnell auch im europäischen Ausland.

Ein wesentliches Erfolgskriterium von Standox war der Faktor Innovation: Standox vertrat von vornherein den Anspruch, Entwicklungen des Marktes nicht nur nachzuvollziehen, sondern möglichst ein Stück weit vorwegzunehmen. In der Markengeschichte gibt es viele Beispiele, die dies belegen. Um nur einige zu nennen: Die Metallic-Zweischicht-Lackierung (1968) ermöglichte neue Farbtöne, die Exclusive Line (1995) präsentierte einzigartige Farbeffekte und die Standoflash UV-Technik (2007) beschleunigte Kleinstreparaturen. Auch bei der Entwicklung neuer Verarbeitungsverfahren tat man sich hervor: Das Beilackierverfahren (1973) oder die One-Visit-Application (1992) sorgten in der Branche für frischen Wind.

„Der Aspekt Innovation", bestätigt Lutz Poncelet, Business Director Standox GmbH, „ist ein zentraler Bestandteil unseres Selbstverständnisses." Daran hat sich bis heute nichts geändert. Im vergangenen Jahr brachte Standox mit seinem Standocryl VOC-Xtreme-Klarlack wieder eine Innovation auf den Markt, die das Zeug hat, zu einem weiteren Meilenstein zu werden. Der Klarlack vereint erstklassige Verarbeitungseigenschaften mit einer bislang unerreichten Trocknungsschnelligkeit – für Lackierwerkstätten eine enorme Zeitersparnis und damit bares Geld.

> Der Unternehmer Kurt Herberts

Als Standox 1955 vom Wuppertaler Lackhersteller Herberts auf den Markt gebracht wurde, war Dr. Kurt Herberts Chef des Unternehmens. Er hatte 1927 die Leitung der Firma, die sein Großvater gegründet hatte, übernommen und sie zu einem der renommiertesten Unternehmen seiner Branche gemacht. Das belegen zwei prestigeträchtige Projekte: Herberts lieferte die Lacke für das berühmte Luftschiff „Graf Zeppelin" und die „Do X", das größte jemals gebaute Wasserflugzeug. Auch im Automobilbereich hatte man sich mit einem neuartigen Lackierverfahren auf Nitrozellulose-Basis einen Namen gemacht. Kurt Herberts, studierter Chemiker und Ingenieur, hatte maßgeblich an der Entwicklung vieler Produkte und Herstellungsverfahren mitgewirkt.

Der junge Kurt Herberts (rechts) mit seinem Vater Walter.

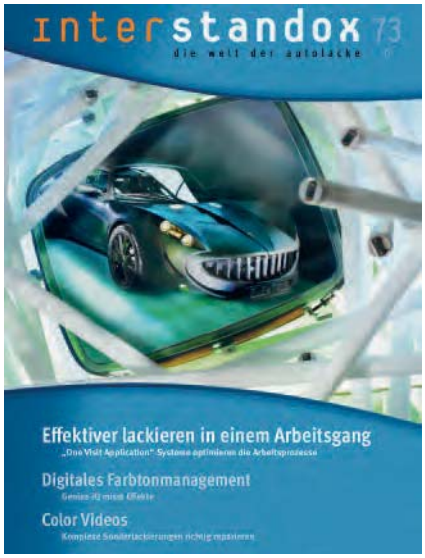
Der Ruf seiner Firma überstand die Zerstörungen des 2. Weltkriegs. Schon wenige Jahre nach Kriegsende produzierte Herberts wieder Serienlacke für viele Automarken – und ab 1955 auch die Reparaturlacke der Marke Standox. Das Unternehmen florierte und beschäftigte Ende der 60er-Jahre fast 3.500 Mitarbeiter. In den 70er-Jahren verkaufte Kurt Herberts seine Firma an den Chemie- und Pharmakonzern Hoechst, der zeitweilig seine kompletten Aktivitäten im Autolackbereich von Wuppertal aus koordinierte.

Dr. Kurt Herberts, Träger zahlreicher Auszeichnungen und akademischer Ehrentitel, starb 1989 im Alter von 88 Jahren. Die „Villa Herberts" in Unterbarmen, die er bis zuletzt bewohnte, spiegelt bis heute viele seiner anthroposophisch geprägten Vorstellungen wider. Das architektonisch bemerkenswerte Gebäude steht inzwischen unter Denkmalschutz.

Doch Innovationsfreude beschränkte sich bei Standox nicht allein auf den technischen Bereich: Auch in Marketing, Werbung und Service wagte man sich auf Wege, die – zumindest innerhalb der Lackbranche – bis dahin noch unbeschritten waren. So schaltete Standox beispielsweise als erste Autoreparaturlack-Marke bereits in den 50er-Jahren Anzeigen in Fachmedien (das war damals noch nicht üblich). Schon ab den frühen 60er-Jahren veröffentlichte man eine Kundenzeitschrift (die bis heute unter dem Namen „Interstandox" existiert). Ab 1971 bot Standox seinen Kunden Lackierer-Fortbildungsseminare an. Das Angebot fand großen Anklang, wurde über die Jahre immer weiter ausgebaut und reicht heute bis weit in betriebswirtschaftliche Bereiche hinein. Auch mit der Gründung von „SdF Pro-Partner" beschritt man neue Wege: Dieses Netzwerk freier Karosserie- und Lackierbetriebe ist heute unter dem Namen Repanet in 16 europäischen Ländern vertreten.

Die Jubiläums-Seite von Standox enthält neben Geschichten zu den Meilensteinen der Markengeschichte viele weitere Informationen, die die letzten 60 Jahre wieder lebendig werden lassen. Sie finden sie im Internet unter **www.standox.de/60**. Wir wünschen viel Spaß beim Gucken und Schmökern!

Aushängeschild seit über 40 Jahren: die Kundenzeitschrift „Interstandox". Links ein Exemplar aus den 70er-Jahren, rechts aus dem Jahr 2012.



Weiterbildung in Handwerkskammern und Berufsschulen

Lack-Experten auf Tour

Die technische Schulung hat für Standox eine große Bedeutung. Viele Kurse und Seminare finden im Information Center in Wuppertal statt. Doch die Standox Trainer geben ihr Wissen auch vor Ort in Meisterklassen der Handwerkskammern, Berufs- und Fachschulen weiter.

Wenn diese beiden Trainer auf Tour gehen, haben sie immer ein paar Autoteile im Gepäck. „Wir wollen ja, dass die Kursteilnehmer ihre eigenen Erfahrungen machen, und dafür bereiten wir uns gründlich vor", sagt Mathias Glawe, Trainer bei Standox und meist in Schulungen im Information Center in Wuppertal tätig. Doch immer wieder fahren Glawe und der Coloristik-Trainer Armin Sauer zu Handwerkskammern und Berufsschulen, um dort in Meisterkursen und Fortbildungen ihr Wissen weiterzugeben. Drei Tage dauern die Einsätze meist. „Dann übernehmen wir den kompletten Unterricht", sagt Glawe. Erst ein halber Tag Theorie, anschließend geht es in die Praxis. Auf den vorbereiteten Fahrzeugteilen werden wirtschaftliche Lackiermethoden mit Standohyd und Standoblue demonstriert sowie die Themen Sonderlackierungen und PercoTop behandelt. Spätestens am zweiten Tag lackieren die Kursteilnehmer selbst. Am dritten Tag steht meist die Coloristik auf dem Programm, das Spezialgebiet von Armin Sauer. „Dann geht es um die Farbtonfindung mit Genius iQ und die Feinheiten der Nuancierung: Wie muss sich der Lackierer richtig bewegen, um zum Beispiel beim Beilackieren den Farbton genau zu treffen", erzählt Glawe.

Viele Handwerkskammern, Berufs- und Fachschulen sind für die Lackierer-Weiterbildung gut gerüstet. In Nürnberg, Ulm und Lahr im Schwarzwald waren Glawe und Sauer schon mehrfach. „Tolle Schulungsräume hat das Bildungszentrum Regensburg. Die sind komplett ausgestattet mit mehreren Kabinen und allem, was wir zum Lackieren brauchen", sagt Glawe. Als das Regensburger Zentrum, das zur Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz gehört, im vergangenen Jahr neu eröffnet wurde, lobte Kammerpräsident Dr. Georg Haber die Werkstatt für Maler und Fahrzeuglackierer als „ein besonderes Highlight, eine der modernsten in ganz Deutschland".

Generell fahren Glawe und Sauer überall hin, wo ihre Fachkunde gefragt ist und wenn der Seminarplan in Wuppertal es zeitlich zulässt – das Information Center ist offen für Anfragen. „Das ist natürlich wichtig für uns, früh mit diesen Lackierern in Kontakt zu kommen und ihnen zeigen zu können, welche Qualitäten sie mit unseren Produkten erreichen können", sagt Glawe. „Das sind schließlich die künftigen Meister und Werkstattleiter, die später entscheiden, mit welchen Materialien sie in ihren Werkstätten arbeiten."

Armin Sauer (Bild oben, rechts) und Mathias Glawe (Bild oben, links) führen Meisterkurse und Fortbildungen in Berufs- und Fachschulen durch.

Standox Lack für Instrumente

Wohlklingendes Carbon, verrückt lackiert

Musikinstrumente sind ein ungewöhnliches Objekt für Standox Lacke. Aber der Lackierermeister von mezzo-forte schätzt die Qualität von Standox Produkten schon lange, deshalb nutzt er sie für das Finish der Carbon-Instrumente.

Toller Ton: Unternehmensinhaber Dr. Jörg Kleinalstede mit einer Carbon-Geige.

In Autos und Flugzeugen ist der Werkstoff Carbon keine Seltenheit mehr; die Vorteile des speziell verstärkten Kohlenstoffs sind bekannt: leicht, fest, steif, belastbar, haltbar. Für Musiker dagegen ist Carbon gewöhnungsbedürftig. Sie denken meist traditionell: Holz soll es sein, möglichst altes Holz. Entscheidend ist für sie der Klang. Aber beim unvoreingenommenen Test erleben viele eine Überraschung: Sie nehmen eine Geige aus Carbon in die Hand, testen skeptisch, spielen ein paar Töne – und sind überrascht vom guten Ton.

Diese Erfahrung haben die Mitarbeiter der Firma mezzo-forte immer wieder gemacht. Der Betrieb im ostwestfälischen Werther produziert seit 2012 Carbon-Instrumente, die Firmenchef Dr. Jörg Kleinalstede selbst entwickelt hat, die von den fünf Mitarbeitern handwerklich hergestellt werden und die in moderner wie auch klassischer Optik verkauft werden. „Wir bieten die Carbon-Geige auch in einer Holzoptik an", sagt Tobias James Rostance, Lackierermeister bei mezzo-forte. „Das ist für Kunden, die das Instrument schätzen, aber nicht direkt damit auffallen wollen." Die Holzmaserung trägt Rostance mit Airbrush-Technik auf. Seine Lacke bezieht er von Standox. „Die Standox Produkte kenne ich, seit ich in Bielefeld im Bildungszentrum für Maler und Fahrzeuglackierer meinen Meister gemacht habe", sagt er. „Damit bin ich immer zufrieden."

„Ich lackiere auch gerne mal verrückte Muster", erzählt Rostance. So hat er eine Geige in einem rot-schwarz-weißen Muster lackiert, angeregt durch die berühmte Gitarre des Rockmusikers Eddie Van Halen aus den 80er-Jahren. Und gerade ist eine in einer Schlangenhautoptik fertig geworden, auch in Airbrush-Technik ausgeführt. Aber die meisten Carbon-Instrumente liefert mezzo-forte in Schwarz mit leichter 3D-Textur aus, der Original-Materialfarbe von Carbon.

„Grundsätzlich können wir jeden RAL-Ton und alle Sonderwünsche nach Absprache lackieren", sagt Rostance. Dafür steht extra eine kleine Lackierkabine in der Werkstatt. Die Details des Lackierverfahrens sind Betriebsgeheimnis. „Es ist aufwendiger als eine Fahrzeuglackierung", verrät Rostance. „Das war eine lange Entwicklung hier im Team." Eineinhalb Jahre hat er gemeinsam mit den Geigenbauern getestet, wie die Lackschichten sich auf die Resonanz des Geigenkörpers auswirken, bis alle zufrieden waren.

Die Arbeit hat sich für mezzo-forte gelohnt. Im Januar wurde die 4/4 Carbon-Violine mit dem Deutschen Musikinstrumentenpreis 2015 ausgezeichnet, der in der Musikinstrumentenbranche hoch angesehen ist. Mit dem Preis, der jährlich auf der Frankfurter Musikmesse verliehen wird, zeichnet das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie besonders gute Produkte aus der industriellen und handwerklichen Fertigung aus. Dabei wurden die handwerkliche Verarbeitung begutachtet und die akustischen Eigenschaften objektiv gemessen. Entscheidend war aber auch die Bewertung der Instrumente durch fünf namhafte Musiker.

Der Farbmischplatz für den modernen Lackierer.

XYBERLAB

Das neue XYBERLAB ist exakt auf die Bedürfnisse eines modernen Lackierbetriebes abgestimmt. Mit Tageslichtleuchten ausgestattet, gewährleistet es eine optimale Farbtonprüfung am Mischplatz. Eine Edelstahlarbeitsplatte bietet eine leicht zu reinigende und damit immer saubere Oberfläche. Die Ergonomie des Arbeitsplatzes erlaubt einen Rundumzugriff auf alles was zur Farbtonfindung und Farbtonausmischung notwendig ist.

Im Detail:
- **Stahlblech, pulverbeschichtet, einstellbare Standfüße,**
- **seitliche Plexiglas Fenster, Edelstahl-Arbeitsfläche,**
- **LED-Tageslichtleuchte mit Touch-Ein-Ausschalter,**
- **4 Schubladen,**
- **1 Türfach mit einem Regalboden, komplett verkabelt mit einem zentralen Ein- und Ausschalter.**
- **126 Haken für Farbtonpaspeln.**

*** Farbtonpaspeln, Computer, Etikettendrucker, Waage, Handscanner, Farbtonmessgerät sind im Lieferumfang nicht enthalten.**

Abmessung: Breite 125cm, Höhe 221cm, Tiefe 70cm

SMS

weitere Informationen zum XYBERLAB Farbmischplatz bei Ihrem Standox-Fachberater

Wir haben uns langsam an den Xtreme-Klarlack herangetastet", sagt Timmermann-Mitarbeiter Mehmet Acikyüz. „Wir wollten keine bösen Überraschungen erleben."

Unternehmen mit Tradition: Die Timmermann GmbH existiert bereits seit den 30er-Jahren.

Neben innovativer und effizienter Technik baut man auf eine zuverlässige Mannschaft.

Lackiertechnologie

Neuer Schub durch den Xtreme-Klarlack

Der im vergangenen Jahr eingeführte Standocryl VOC-Xtreme-Klarlack hat dank seiner revolutionären Trocknungseigenschaften die Arbeit in Lackierbetrieben nachhaltig beschleunigt. Das bestätigen viele Lackierprofis – zum Beispiel von der Timmermann GmbH in Gütersloh.

Beim Empfang drückt uns Andre Stickling (Bild oben), der Geschäftsführer des Unternehmens, eine „Interstandox" in die Hand – eine sehr alte aus dem Jahr 1976. Damals wurde noch mit Kunstharz lackiert, Basislack-Systeme waren noch nicht üblich. Seitdem hat sich viel getan. Die Kundenverteilung von Timmermann hat sich beständig verändert, hin zu je einem Drittel Privatkunden, Autohausaufträgen und vermittelten Schäden. Nicht zuletzt dank der Unterstützung von Repanet hat man Abhängigkeiten von einzelnen Kunden abgebaut.

Auf Marktveränderungen hat sich das Unternehmen, das heute rund ein Dutzend Mitarbeiter beschäftigt, stets frühzeitig eingestellt. Neben wirtschaftlichen Produkten wie Standoblue baut Andre Stickling auf eine zuverlässige Mannschaft und das eigene Selbstvertrauen. Einen Schub nach vorn brachte kürzlich eine Innovation von Standox: Von Kollegen erfuhr Stickling vom neuen VOC-Xtreme-Klarlack und wurde neugierig. „Ich wollte mir eine eigene Meinung bilden und das ‚Wunderprodukt' selbst ausprobieren", berichtet er. Der Betriebsinhaber entschied sich für einen Test am eigenen Fahrzeug. „Ich habe meinen Stoßfänger mit dem Klarlack lackieren lassen, um zu prüfen, wie er sich hinsichtlich möglicher Abplatzer verhält. Doch auch nach einem halben Jahr ist nichts zu erkennen." Anschließend stand dann die Verwendbarkeit bei Ganzlackierungen auf dem Prüfstand: „Aber auch das funktionierte tadellos, denn der Lack ist lange genug offen."

Die weiteren Vorteile fasst Stickling schnell zusammen: „Mit dem Xtreme benötigen wir keine Trocknungsenergie. Zudem war der letzte Winter ja kein richtiger Winter, das hat das Ganze sogar noch begünstigt. Es herrschte genügend Luftfeuchtigkeit, die für die Trocknung notwendig ist. Wir schalten den Ofen nur auf Umluft. Mit 20 Grad Celsius kommen wir bestens zurecht." Der Xtreme-Klarlack bietet gleich mehrere Vorteile: schnelle Reparaturen und enorme Energieeinsparung. Andre Stickling: „Wir machen uns damit auch für unsere Kunden interessant. Mit diesem Innovationsprodukt können wir wegen der Mehrkosten für den Lack sehr gut argumentieren. Und neben der enormen Energiekostenersparnis leisten wir auch noch einen Beitrag zum Umweltschutz."

Trainingsprogramm MiKEY

Weiterbildung für Lackierer per Internet

Als eine der ersten Lackmarken bietet Standox ein komplettes Aus- und Weiterbildungskonzept via Internet an. Das interaktive Trainingsprogramm MiKEY vermittelt jungen, aber auch erfahrenen Lackierern in acht Modulen Expertenwissen in allen wichtigen Bereichen der Fahrzeugreparaturlackierung. Und da MiKEY online abrufbar ist, muss der Betrieb nicht – wie bei einem klassischen Seminar – längere Zeit auf seine Mitarbeiter verzichten.

MiKEY bietet den Lernenden neben Basis-Informationen konkrete Arbeitsanleitungen und wertvolle Praxistipps. Die Module thematisieren unter anderem die Vorbehandlung von Untergründen, Farbtöne und Farbtonmanagement, Reparaturverfahren und -techniken sowie die Beseitigung von Fehlstellen. Videos, Fotos und Animationen machen die Lerninhalte lebendig und veranschaulichen komplexe Prozesse. Jedes Lernmodul lässt sich in etwa einer Stunde bearbeiten und schließt mit einem kurzen Online-Test ab. Wer alle Tests bestanden hat, kann sich in einer praktischen Prüfung zum „Standox Master Lackierer" zertifizieren lassen. Diese findet entweder im Standox Information Center in Wuppertal oder auf Wunsch auch in der heimischen Werkstatt statt.

Die technischen Voraussetzungen, um das Programm nutzen zu können, sind ein PC, Laptop oder Tablet-Rechner mit Internetzugang und Lautsprecher (oder Kopfhörer). Jeder Trainingsteilnehmer braucht eine eigene E-Mail-Adresse. Als Browser sollte auf dem Rechner die letzte Version des „Internet Explorer" oder idealerweise „Chrome" installiert sein (für das iPad ist der Photon Player erforderlich).

Die Inhalte von MiKEY wurden von erfahrenen Standox Experten erarbeitet. „Sie sind an die Anforderungen angepasst, die Lackierern in der täglichen Praxis begegnen", erklärt Heiko Köster, Trainingsleiter bei Standox Deutschland. „Es geht dabei nicht um Standox Produkte, sondern um den Erwerb und die Weiterentwicklung von Fachwissen. Das Programm hilft jedem Lackierer, unabhängig vom Einsatzbereich, auf Anhieb bessere Ergebnisse zu erzielen."

„Mit MiKEY", sagt Lutz Poncelet, Business Director Standox, „verfügen wir über ein Angebot, das die Werkstätten auf intelligente Art dabei unterstützt, ihr Personal zu schulen – und das flexibel anpassbar an das betriebliche Zeitmanagement und ohne Ausfallzeiten. MiKEY hilft den Lackierern, noch sicherer und professioneller zu arbeiten – das führt zu besseren Ergebnissen und zu zufriedenen Kunden."

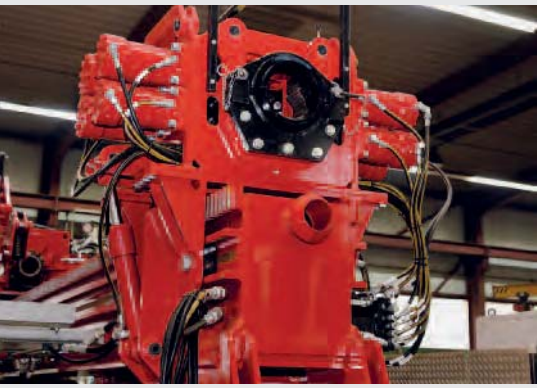
> Wo kann man sich für MiKEY anmelden?

Auf www.standox.de (unter dem Menüpunkt „Service & Training/Technische Schulung") können sich interessierte Betriebe für das E-Learning-Progamm MiKEY registrieren. Für Betriebe kostet eine zeitlich unbefristete MiKEY-Lizenz für elf Teilnehmer 350 Euro*. Derselbe Preis gilt auch für Schul- und Meisterklassen; ihre (zeitlich befristete) Lizenz kann jedoch von beliebig vielen Personen genutzt werden.

Das sollte Ihnen Ihre Fortbildung wert sein

- MiKEY-Lizenz für elf Teilnehmer 350 Euro*
- Prüfung im Standox IC 290 Euro*
- Prüfung in Werkstatt vor Ort 1.290 Euro*

* zzgl. MwSt.



Extremeinsatz für PercoTop

Von der Sahara bis in die Arktis

Die Maschinen von Prime Drilling aus dem kleinen Ort Wenden im Sauerland kommen in der ganzen Welt zum Einsatz: Egal ob im feuchten brasilianischen Amazonasgebiet, in der Gluthitze der afrikanischen Sahara oder in arktischer Kälte – die mächtigen Horizontalbohrer von Prime Drilling haben schon überall ihre Standfestigkeit unter Beweis gestellt.

Langsam, aber stetig dreht sich das dicke Rohr und verschwindet schräg im Boden. Aus dem Bohrloch sprudeln Schlamm und Spülflüssigkeit. Ein starker Motor schiebt das Gestänge von einer Lafette nach, bis ein Techniker die Maschine stoppt. Kurze Pause, der Vortriebsmotor wird zurückgezogen und ein neues Verlängerungsrohr angesetzt. Dann kann der Bohrkopf weiter in den Boden gedrückt werden. Sechs Tage lang arbeiten Spezialisten mit der Horizontalbohranlage in der Nähe der Stadt Mombaldone in der norditalienischen Provinz Asti – dann ist die über 300 Meter lange Unterquerung des Flusses Bormida fertig gebohrt. Hier soll mal eine unterirdische Ölpipeline verlaufen.

Für Prime Drilling ist das nur ein Projekt von vielen. Der Hersteller von Bohrgeräten und Zubehör für die Horizontalrichtbohrtechnik hat solche Anlagen schon in die ganze Welt geliefert. „Mit unseren Maschinen können unsere Kunden Tunnel bis zu einem Durchmesser von 220 Zentimetern und zwei Kilometer Länge bohren", sagt Peter Schollemann, Workshop Manager bei Prime Drilling.

Die Auftragsbücher des Sauerländer Unternehmens sind voll. Die sogenannten HDD-Bohrsysteme (das Kürzel steht für Horizontal Directional Drilling) aus Wenden stehen für innovative Technik und Top-Qualität. Jede Anlage wird speziell auf Kundenwunsch ange-

fertigt, was im Schnitt drei Monate dauert. Ausgerüstet werden sie mit Antriebsleistungen bis zu 1.200 PS (880 kW) und einer Zugkraft von 500 Tonnen.

Bei Prime Drilling legt man großen Wert auf Robustheit, einfache Wartung, aber ebenso auf hohe Fertigungsqualität, um eine überdurchschnittliche Lebensdauer sicherzustellen. Dies betrifft auch die Lackierung – eine Komponente, die eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. „Unsere Bohranlagen arbeiten in der ganzen Welt", sagt Peter Zimmermann, Leiter der Lackiererei von Prime Drilling. „Daher sind unsere Ansprüche an die Widerstandsfähigkeit der Lackierung vielfältig: Der Lack muss Trockenheit und Nässe, Hitze und Kälte, Sand, Salz und aggressive Stoffe verkraften können." Zimmermann setzt dafür auf PercoTop von Standox. „Damit", sagt er, „haben wir sehr gute Erfahrungen gemacht."

Robustheit und Haltbarkeit sind nicht die einzigen Kriterien, die bei der Lackierung eine Rolle spielen: Oft werden die Bohranlagen von Prime Drilling gleich in den Firmenfarben des Kunden lackiert, manchmal auch individuell mit einer mitgelieferten Musterkarte. „Unsere Maschinen sind für den Kunden schließlich auch Aushängeschilder. Auch von daher sind die Erwartungen an die Qualität der Lackierung hoch", erklärt Peter Schollemann.

Kein Problem für PercoTop: Mit 35 Mischtönen, 14 Bindern und zusätzlichen Additiven lassen sich über 8.000 Farbtöne ausmischen. Der einfärbbare Dickschichtprimer sorgt für perfekte Deckkraft, seine Schichtstärke lässt sich durch die Zugabe eines Verdünners aussteuern. Zudem kann man durch die Mischung mit Additiven verschiedenste Strukturen (von glatt bis strukturiert), Glanzgrade (von hochglänzend bis stumpfmatt) und Härtegrade (von elastisch bis glashart) erzielen.

Einen gewünschten Farbton exakt zu treffen, ist für die Lackierer in Wenden allerdings nicht immer ganz einfach – was jedoch weder an ihnen noch an PercoTop liegt. Aber anders als in Autoreparaturbetrieben erhalten die Lackierer von Prime Drilling manchmal nur recht vage Hinweise, wie eine Bohrmaschine lackiert werden soll. Zimmermann: „Da soll eine Maschine dann zum Beispiel einen glitzernden Metallic-Effekt bekommen. Oder im Farbton ‚Camel-Beige' lackiert werden."

Die Horizontalbohrer von Prime Drilling kommen in aller Welt und unter härtesten klimatischen Bedingungen zum Einsatz. Daher legt das Unternehmen aus dem Sauerland auch bei der Lackierung großen Wert auf Qualität, Widerstandsfähigkeit und Haltbarkeit.

DAT GROUP

SilverDAT®
calculatePRO

REPARATURKOSTEN-
KALKULATION FÜR PROFIS

- Webbasierte Anwendung
- Instandsetzungs-, Wartungs- und Verschleißreparaturen
- Für Pkw, Geländewagen, Transporter, Lkw, Zweiräder

Interessiert?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung:
Telefon: 0711/4503-140
vertrieb@dat.de

DAT Deutsche Automobil Treuhand GmbH
Hellmuth-Hirth-Str. 1 · 73760 Ostfildern · www.dat.de

Standox Camp

Fit für die Prüfungen

Mitte Februar kamen 18 Teilnehmer des Standox Camps zum dritten und letzten Mal nach Wuppertal. Die Azubis aus Lackierbetrieben in ganz Deutschland befinden sich im dritten Lehrjahr und bereiten sich auf die Abschlussprüfungen vor. Dementsprechend war das Camp-Programm diesmal ganz auf Praxis angelegt.

Fast zwei Drittel der Azubis, die vor zwei Jahren mit dem Standox Camp gestartet waren, hielten bis zum Schluss durch.

„Ich war vorher in manchen Dingen noch etwas unsicher", sagte Sabrina Frins aus Niederkassel bei Köln. „Aber hier im Camp konnte ich vieles ausprobieren. Dafür bleibt im Betrieb nicht immer Zeit." Ihre Kollegin Vanessa Gerke aus Lingen sah es ähnlich: „Ich fand es gut, dass man hier auch mal etwas falsch machen durfte", sagte sie. Ein Verbesserungsvorschlag der Teilnehmer: Künftig solle auch die Applizierung von Dreischichtlackierungen vorgestellt werden. „Das steht in den Betrieben nicht auf der Tagesordnung. Darum wäre es toll, mehr darüber zu erfahren."

Von ursprünglich 30 Teilnehmern, die im Frühjahr 2013 mit dem Camp gestartet waren, blieben fast zwei Drittel bis zum Schluss dabei. Das Konzept entwickelt hat Andreas Keller von Standox Deutschland. „Natürlich gilt auch in unserer Branche: Erfolgsbasis ist das fachliche Können", erklärt er. „Doch Mitarbeiter, die später Führungspositionen übernehmen wollen, brauchen auch Kommunikationsfähigkeit, Zielstrebigkeit, sicheres Auftreten und die Fähigkeit, über den eigenen Tellerrand hinwegblicken zu können. An dieser Stelle wollten wir mit dem Camp ansetzen."

Die Auszubildenden kamen in jedem Lehrjahr für eine Woche ins Standox Center, um dort – zusätzlich zum Pensum in den Betrieben und den Berufsschulen – zu lernen. Vor allem in der ersten Woche drehte sich vieles um „Soft Skills": Die Trainer konfrontierten die Teilnehmer mit ungewohnten Aufgaben, etwa der Mitarbeit bei der „Wuppertaler Tafel", wo die jungen Leute bedürftigen Menschen Essen servierten. Auch Besuche in Museen, ein Zukunfts-Workshop und Rhetoriktraining standen auf dem Programm.

Dieses Konzept kam gut an. „Nicht nur die Praxis, auch die erste Woche mit dem kulturellen und sozialen Programm war wichtig", erklärte ein Teilnehmer. Und Furkan Köse aus Recklinghausen bestätigte: „In meinem Betrieb arbeiten viele Migranten, und nicht alle sprechen perfekt Deutsch. Ich muss oft bei den Kundenkontakten ran – da hat mir das Rhetoriktraining viel gebracht."

Mit Blick auf die anstehenden Prüfungen lag der Fokus im zweiten und dritten Jahr stärker auf fachlich-praktischen Dingen, etwa dem Anmischen von Farbtönen, dem präzisen Nuancieren und der Nutzung elektronischer Color-Tools. Ein Intensiv-Training, das für manchen eine durchaus neue Erfahrung gewesen sein dürfte, vermutet Trainingsleiter Heiko Köster. „Bei dem hohen Termindruck in vielen Betrieben kommt der Bereich Ausbildung manchmal zu kurz", sagt er kritisch. „Die Azubis kommen gar nicht mehr regelmäßig in die Kabinen. Das führt dazu, dass sich einige auch im dritten Lehrjahr noch unsicher fühlen." Das gilt allerdings nicht für Sabrina Frins: „Ich habe jetzt ein gutes Gefühl für meine Prüfung."

SATAjet® 5000 B
SATA
German Engineering
SO FLEXIBEL
WIE IHRE AUFGABEN
Was auch immer Sie lackieren möchten: Unsere neue Hochleistungspistole ist genau das richtige Werkzeug dafür. Die SATAjet® 5000 B setzt neue Maßstäbe in puncto Qualität und Flexibilität – sowohl in Bezug auf Objekt und Klima als auch hinsichtlich Eingangsdruck und Spritzstrahl.
Entdecken Sie Qualität neu.
www.sata.com/SATAjet5000B
Design by
PORSCHE DESIGN STUDIO

www.standox.de

„Die hohen Anforderungen der OEMs an die Standox Materialien kommen auch unseren Kunden zugute. Der Farbton passt und der Wert des Fahrzeugs bleibt langfristig erhalten.“
ANSPRUCH UND GEWISSHEIT.
Die führenden Automobilhersteller haben die Standox Lacktechnologien für Garantiearbeiten an ihren Fahrzeugen freigegeben. Damit erfüllen unsere Produkte höchste Standards und das seit Jahrzehnten.
Gesicherte Qualität aus Deutschland.

STANDOX
Die Kunst des Lackierens.
An Axalta Coating Systems Brand